

Juli 2021

Policy Brief

EIN PLUS FÜR DEN FRIEDEN: WIE SICH DIE SCHWEIZ IM UNO- SICHERHEITSRAT FÜR FRIEDEN UND SICHERHEIT EINSETZEN KANN

Moritz Fegert

HINTERGRUND

Mitte April organisierte foraus eine Reihe von Workshops, um mit über 130 Personen aus Zivilgesellschaft und der breiteren Öffentlichkeit über die Kandidatur der Schweiz für einen nichtständigen Sitz im UNO-Sicherheitsrat zu diskutieren. Dabei kooperierte foraus insbesondere mit den Organisationen Gesellschaft Schweiz-UNO (GSUN) und Swisspeace und lud hochkarätige GastreferentInnen aus dem Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA), der Forschung und der Zivilgesellschaft zur Diskussion ein [1]. Über die von foraus entwickelte Innovationsplattform und Methodologie 'Policy Kitchen' wurden Ideen für das angestrebte Schweizer Mandat 2023-24 in kleinen Arbeitsgruppen entwickelt. Unsere zentrale Fragestellung lautete: Wie kann die Schweiz während ihrer voraussichtlichen Amtszeit im UNO-Sicherheitsrat 2023-24 ihren positiven Einfluss auf den globalen Frieden und die Sicherheit erhöhen?

Was ist dabei rausgekommen? **6 mögliche Schwerpunktthemen und 22 Ideen von Teilnehmenden** für ein Engagement der Schweiz, welches sich auf die Kernkompetenzen der Schweiz, ihre inhaltliche Expertise und die Inklusion der Zivilgesellschaft stützt. Untenstehend werden pro Schwerpunktthema zuerst konkrete inhaltliche Vorschläge- und daraufhin praktische Empfehlungen zu deren Durchführung gemacht.

1. Klimawandel und Sicherheit

Was? Die Schweiz kann sich zum Thema Klimawandel und Sicherheit profilieren und einen positiven Beitrag leisten. Konkrete Ideen betreffen zum Beispiel den Einsatz der Schweiz für eine Wiederaufnahme der Nansen Initiative [2] um Klimaflüchtlinge besser zu schützen, für einen Vertrag zum Verbot fossiler Brennstoffe ('Fossil Fuel Non-Proliferation Treaty' [3]) sowie die Thematisierung und gegebenenfalls das Anstreben einer Resolution zu Sicherheitsrisiken, die sich aus Wasserknappheit- und Verschmutzung ergeben. Auch wird vorgeschlagen, Studien, welche Zusammenhänge zwischen Klimawandel und beispielsweise bewaffneten Konflikten erforschen, zu fördern sowie die Schweizer Expertise im Bereich Klimawandel und Sicherheit im Vorfeld zum voraussichtlichen Sicherheitsrats-Mandat zu verstärken.

Wie? Thematische Side-Events und inhaltliche Arbeit im UNO-Sicherheitsrat (z.B. zu Resolutionen); Zusammenarbeit mit nicht-staatlichen Akteuren (Privatsektor und Hochschulen), betroffenen Staaten (wie beispielsweise Inselstaaten) und anderen Staaten der Gruppe der westeuropäischen und anderen Staaten im Sicherheitsrat, welcher die Schweiz angehört.

2. Cybersicherheit, Künstliche Intelligenz (KI) und technologische Bedrohungen für Frieden und Sicherheit

Was? Ein weiteres zentrales Thema sind Cybersicherheit und globale Sicherheitsrisiken, welche durch die Entwicklung von KI-betriebenen und weiteren innovativen Technologien entstehen. Eine eingebrachte Idee schlägt vor, Cyberattacken und Cyber-Verteidigung im UNO-Sicherheitsrat zu thematisieren und gemeinsame Regeln für den Cyberraum zu entwickeln (insb. im Zusammenhang mit Sanktionen und Rechenschaftspflicht). Hierbei besitzen insbesondere nicht-staatliche Akteure (Privatsektor und Hochschulen) Expertise, welche die Schweiz nutzen sollte. Auch wurde auf Sicherheitsrisiken im Zusammenhang mit KI-Technologien sowie autonomen Waffensystemen aufmerksam gemacht. Letztere werden laut Teilnehmenden durch KI-Technologien zu regelrechten 'Tötungsmaschinen' und könnten im Falle mangelnder Regulierung grosse Sicherheitsrisiken zur Konsequenz haben. Es wird daher vorgeschlagen, dass die Schweiz Bemühungen im Sicherheitsrat unterstützt, welche die Aufmerksamkeit hierzu verstärken und sich in einem zweiten Schritt an Überlegungen eines zusätzlichen Protokolls zur Konvention über bestimmte konventionelle Waffen oder eines neuen völkerrechtlichen Vertrags über solche Waffensysteme einzubringen.

Wie? Unterstützung einer aus der Zivilgesellschaft heraus gesteuerten Initiative, die beispielsweise den Namen 'Community & Council for Cybersecurity (CC4C)' tragen könnte in Kollaboration mit Wissenschaft und Privatwirtschaft; Side-Events und informelle Treffen, um Cybersicherheit auf die Agenda im Sicherheitsrat zu setzen; Existierende Expertise zu letzterem und Neutralität nutzen; Initiierung einer Multi-Stakeholder Konferenz zu KI-Regulierung in Genf; inhaltliche Arbeit im UNO-Sicherheitsrat (z.B. zu Resolutionen).

3. Frauen, Frieden und Sicherheit

Was? Die Partizipation von Frauen in Friedensprozessen ist ebenfalls ein wichtiges mögliches Thema für ein Schweizer Engagement. Hier kann sich die Schweiz insbesondere auf ihre Expertise im Gebiet der Mediation, ihren Vorsitz in der Burundi-Konfiguration der UNO-Kommission für Friedenskonsolidierung [4] und ihre Pionierarbeit für die Agenda Frauen, Frieden und Sicherheit, welche ihr eine hohen Glaubwürdigkeit verleiht, stützen.

Wie? Nutzung der einmonatigen Ratspräsidentschaft der Schweiz zur Thematisierung im Sicherheitsrat; Engagement innerhalb der Arbeitsgruppe für friedenserhaltende Massnahmen, um die Vorteile einer verstärkten Beteiligung von Frauen hervorzuheben; Förderung einer angemessenen Sprache bei der Verfassung von relevanten Resolutionen in diesem Bereich; Zusammenarbeit mit Staaten, welche sich ebenfalls für die Partizipation von Frauen einsetzen, 'UN Women' und relevanten zivilgesellschaftlichen Akteuren.

4. Globale Gesundheit und Sicherheit

Was? Spätestens seit Covid-19 ist das Thema globale Gesundheit auch in sicherheitspolitischen Debatten in den Vordergrund gerückt. Für die Schweiz besteht insbesondere die Möglichkeit, gewisse Themen (z.B. Zugang zu Medikamenten, Pandemieprävention, Schutz von Kranken und Gesundheitspersonal in Krisenregionen) in den Vordergrund zu bringen.

Wie? Expertise und Legitimität aus langjähriger Erfahrung im humanitären Bereich (z. B. bezüglich Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen und Medikamenten in Konfliktgebieten) und als Standort zahlreicher internationaler Gesundheitsorganisationen und NGOs nutzen.

5. Menschenrechte und Schutz der Zivilbevölkerung

Was? Ein Engagement der Schweiz zum Themenbereich Menschenrechte und Schutz der Zivilbevölkerung wird ebenfalls als potentiell interessant für 2023-24 angesehen. Eine Idee fordert, am aktuellen Beispiel Myanmars das Konzept der Schutzverantwortung (R2P) [5] mit einem positiven Fokus im Sinne des Schutzes der Zivilbevölkerung auf die Agenda zu setzen. Ausserdem wird vorgeschlagen, dass die Schweiz die Wahrung von Menschenrechten als zentrale Thematik in ihrer täglichen Arbeit im Sicherheitsrat ansieht und die Bedeutung des Themas mit verschiedenen Mitteln hervorhebt. Eine weitere Gruppe betont, dass die Schweiz die besten Chancen habe, Einfluss im UNO-Sicherheitsrat auszuüben, in dem sie ihre Expertise und Erfahrungen im Bereich der Menschenrechte einbringt. Dabei sollte sie sich dafür einsetzen, dass in der Arbeit und der Kommunikation des UNO-Sicherheitsrats ein Fokus auf Menschenrechte und besonders auch auf die Präventionsarbeit gelegt wird.

Wie? Menschenrechte ins Zentrum und als Massstab für alle diskutierten Themen im Sicherheitsrat setzen (insb. in solche, wo die Schweiz Expertise aufweist); Expertise im Bereich der Menschenrechte und ihre humanitäre Tradition als Legitimitätsfaktor nutzen; Veranstaltung zum 75. Jubiläum der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte - Dezember 2023 (z.B. über spezielle Erklärung zum erneuten Engagement für Menschenrechte); Standaktionen und Side-Events.

6. Inklusion der Zivilgesellschaft und innovative Prozeduren

Was? Die Arbeit des UNO-Sicherheitsrats sollte in Zukunft inklusiver gestaltet und die Zivilgesellschaft in im Rat laufende Diskussionen verstärkt miteinbezogen werden. Insbesondere sollte die Schweiz die Nutzung der sogenannten 'Arria-Formel' [6] und weitere Formate unterstützen, welche es nicht-staatlichen Akteuren erlauben, Forderungen und Expertise in die Arbeit des Sicherheitsrats einzubringen und in Beschlüssen und Mitteilungen des UNO-Sicherheitsrats berücksichtigt zu werden. Deutschland, Schweden und die Niederlande werden diesbezüglich als Vorreiter zur Inklusion der Zivilgesellschaft während einer Ratsmitgliedschaft angesehen. Ausserdem werden verschiedene Plattform-Formate vorgeschlagen, welche dem Sicherheitsrat in seiner Arbeit helfen können, kleine, in Vergessenheit geratene, Konflikte auf dem Radar zu behalten, oder generell die Einbindung von Ideen und Forderungen aus Zivilgesellschaft und Wissenschaft in die Arbeit des UNO-Sicherheitsrats zu ermöglichen. Zu letzterem Zweck wird eine Zusammenarbeit zwischen dem EDA und einer akademischen 'Task Force' in der Schweiz als innovatives Pilotprojekt vorgeschlagen, welches langfristig UNO-weit ausgebaut werden könnte. Schliesslich wird vorgeschlagen, die Kommunikation zu Aktivitäten des Sicherheitsrats gegenüber spezifischen Zielgruppen und der breiteren Schweizer Bevölkerung mit Hilfe eines Kommunikationsinstruments, das den Zugang zu Informationen über die Arbeit des UNO-Sicherheitsrats für die Öffentlichkeit leichter zugänglich machen soll, zu verbessern.

Wie? Einberufen von 'Arria Formel' Treffen und Einladung bereichsspezifischer 'BrieferInnen'; existierende Netzwerke innerhalb der UNO, sowie Vorsitz in Gruppen wie 'Friends of Protection of Civilians' und die Co-Präsidentschaft des 'Human Rights and Conflict Prevention Caucus' nutzen; Erfahrung aus existierendem Schweizer Chatsystems zwischen Bundesbern und verschiedenen Botschaften und Missionen als Vorbild für Kommunikationsinstrument mit breiteren Bevölkerung nutzen.

FAZIT

Die geführten Diskussionen mit und Vorschläge von Teilnehmenden senden eine klare Botschaft: die Schweiz besitzt die nötige Expertise und internationale Glaubwürdigkeit, um in wichtigen friedens- und sicherheitspolitischen Themenfeldern 2023-24 einen positiven Einfluss auf die Arbeit des UNO-Sicherheitsrats zu haben. Unser Prozess hat gezeigt, dass dies insbesondere zu 6 Thematiken der Fall ist: (1) Klimawandel, (2) Cybersicherheit, (3) Frieden, Frauen und Sicherheit, (4) globale Gesundheit, (5) Menschenrechte und (6) Inklusion der Zivilgesellschaft. Auch kann die Schweiz über den Sicherheitsrat hinaus Akteure in die Arbeit des UNO-Sicherheitsrats mit einbeziehen. Ihre langjährige Erfahrung als Brückenbauerin kann sie nicht nur auf dem diplomatischen Parkett, sondern auch im Kontakt mit nicht-staatlichen Akteuren und der breiteren Bevölkerung einsetzen. In diesem Sinne kann das mögliche Schweizer Mandat auch als Chance gesehen werden, um das bürgerzentrierte Staatsverständnis der Schweiz in die Arbeit des Sicherheitsrats einzubringen.

Danksagung

Das Policy Kitchen Team bedankt sich bei der Gesellschaft Schweiz-UNO und Swisspeace, sowie allen ExpertInnen und Teilnehmenden der 'Challenge' für deren Einsatz und Ideen während und nach den Workshops.

Projektteam

Moritz Fegert

Larissa Lee

Endnoten

1 GastreferentInnen während der vier Workshops waren Frau Botschafterin Pascale Baeriswyl (Ständige Mission der Schweiz bei der UNO in New York), Angela Müller (GSUN), alt-Bundesrat und früherer Präsident der UNO-Generalversammlung Joseph Deiss, Anna Brach (Geneva Centre for Security Policy), Fabien Merz (Center for Security Studies), Jonas Pasquier (Ständige Mission der Schweiz bei der UNO in New York), Anna-Lena Schluchter (Peacebuilding Fund, Vereinte Nationen) und Prof. Dr. Laurent Goetschel (Swisspeace).

2 Die Nansen Initiative ist eine von der Schweiz und Norwegen 2012 ins Leben gerufene Initiative, welche als Ziel hatte den Schutz für Menschen zu verbessern, die wegen Naturkatastrophen und der negativen Folgen von Klimawandel ausser Landes flüchten. 2015 entstand aus der Nansen Initiative heraus die Plattform zur Flucht vor Naturkatastrophen. In Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, “Plattform zu Flucht vor Naturkatastrophen“, URL: <https://www.eda.admin.ch/eda/de/home/aussenpolitik/menschenrechte-menschliche-sicherheit/humanitaere-politikderschweiz/nansen-initiative.html> (zuletzt konsultiert am 16.06.2021).

3 Siehe hierzu die bereits existierende Initiative: <https://fossilfueeltreaty.org/>

4 Seit 2009 engagiert sich die Schweiz in der UNO-Kommission für Friedenskonsolidierung als Vorsitzende der Burundi-Konfiguration. In Eidgenössisches Departement Auswärtige Angelegenheiten (EDA), “Die Schweiz engagiert sich in der UNO-Kommission für Friedenskonsolidierung“, URL: <https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-27764.html> (zuletzt konsultiert am 15.06.2021).

5 Global Centre for the Responsibility to Protect, “What is R2P?”, URL: <https://www.globalr2p.org/what-is-r2p/> (zuletzt konsultiert am 21.06.2021)

6 Security Council Report, “Arria-Formula Meetings”, URL: <https://www.securitycouncilreport.org/un-security-council-working-methods/arria-formula-meetings.php> (zuletzt konsultiert am 17.06.2021).